Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, auserh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100%, Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 107. | Dienstag, den 10. Mai 1927. | 85. Jahrgang.

Deutschland.

Buttenhausen, OA. Münsingen, 9. Mai. Gestern fand hier die Enthüllung einer Gedenktafel für Erzberger statt. Die Ortsgruppe Reutlingen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold und Ortsgruppen des Oberlands marschierten etwa 1000 Mann stark von Münsingen nach Buttenhausen. Das kleine Geburtshaus Erzbergers war hübsch geschmückt. Chefredakteur Freytag-Reutlingen würdigte die Verdienste Erzbergers um die Deutsche Republik und gab den Auftrag zur Enthüllung. Schultheiß Gräder übernahm die Gedenktafel in die Obhut der Gemeinde. Die Hauptrede hielt das Mitglied des Landesvorstands der Zentrumspartei, Prof. Dr. Bauer-Ludwigsburg. Er teilte mit, daß Schritte eingeleitet sind, um das Geburtshaus Erzbergers zu kaufen und darin ein Erzbergermuseum zu errichten. Weiterhin sprachen für die Sozialdemokratie der Landtagsabgeordnete Heymann, für die Demokratie Johannes Fischer. Ein Bruder Erzbergers dankte im Namen der Familie. Frau Erzberger war es nicht möglich, an der Feier teilzunehmen.

Berlin, 9. Mai. Im Rahmen einer deutschnationalen Versammlung erklärte Graf Westarp in Rostock, seine Partei halte an der Wiedereinführung des Kaisertums fest. Zugestanden sei von deutschnationaler Seite nur, daß keine gehässigen Angriffe gegen schwarz-rot-gold mehr geführt werden. Graf Westarp begrüßte es, daß die vaterländischen Verbände, vor allem der Stahlhelm, ohne die parlamentarischen Rücksichten, welche die Deutschnationalen nehmen müßten, den Kampf führen können. Als Hauptaufgabe der Deutschnationalen bezeichnet Graf Westarp die Rechtsregierung nun auch in den Ländern — lies Preußen! — ans Ruder zu bringen.

Landtag und Kleinrentner.

Stuttgart, 7. Mai. Die von über 700 Personen besuchte Monatsversammlung des Rentnerbundes Stuttgart nahm folgende Entschließung an: Der Landesverband und die Ortsgruppe Stuttgart des Rentnerbundes sehen mit Bedauern, daß der württ. Landtag nicht dazu gelangt ist, sich mit der Kleinrentnernot und mit dem vom Rentnerbund erstrebten Rentnerversorgungsgesetz zu beschäftigen, obwohl der Rentnerbund die Dringlichkeit dieser Fragen und insbesondere auch der Erhöhung der Mindestsätze eingehend dargelegt hat. Mit noch größerer Enttäuschung hat der Rentnerbund feststellen müssen, daß in dem Nachtrag zum Haushaltsplan für 1927 kein Pfennig für die Kleinrentner ausgeworfen ist. Der Rentnerbund erwartet zuversichtlich, daß der Landtag diese Unterlassung wieder gut macht und daß der Staat, dessen Gläubiger in erster Linie die Kleinrentner waren, etwa denselben Betrag, der auf Württemberg aus den vom Reichstag bewilligten 25 Millionen entfällt, den Fürsorgebehörden seinerseits zuweist, um diesen die Abnahme der vom Reichstag festgestellten und für die Kleinrentner besonders wichtigen Bedingungen zu erleichtern. Weiter bittet der Rentnerbund den Landtag um einmütige Entschließung, in der die Regierung aufgefordert wird, sich nenerdings mit der Reichsregierung für die beschleunigte Einbringung eines Kleinrentner-Versorgungsgesetzes einzusetzen, damit endlich der sehnliche Wunsch aller Kleinrentner, aus der Fürsorge herauszukommen, erfüllt wird. Dieses Verlangen ist umsomehr berechtigt, als nunmehr jede Hoffnung auf Verbesserung der Aufwertungsgesetzgebung während der laufenden Reichstagswahlperiode aufgegeben werden muß.

Parteitag der Nationalsozialisten.

Stuttgart, 8. Mai. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Gau Württemberg, veranstaltete am Samstag und Sonntag hier ihren 2. Gauparteitag, dem auch der Gründer und Führer der sozialistischen Freiheitsbewegung, Adolf Hitler, anwohnte. Aus ganz Württemberg, aber auch aus Baden und der Pfalz, waren die Nationalsozialisten in kleineren Trupps mit ihren Fahnen erschienen. Als Einleitung des Parteitages fanden am Samstag abend zwei große Massenversammlungen statt. Im Dinkelackersaal sprach vor Tausenden, stürmisch begrüßt, Adolf Hitler über das Thema „20 Millionen Deutsche zuviel", wobei er zum Schluß auch auf die vor einigen Tagen vom preußischen Innenministerium angeordnete Auflösung des Gaus Berlin-Brandenburg der Nationalsozialistischen Partei einging und erklärte, daß keine Macht der Welt die nationalsozialistische Bewegung ausrotten könne, am wenigsten ein momentaner Minister. Wenn einmal Schwarz-Rot-Gelb und Schwarz-Weiß-Rot nicht mehr wehen, so werde das alte urdeutsche nationalsozialistische Banner immer noch weiter wehen. Der Nationalsozialismus werde von jetzt ab in jeder Fabrik, aber auch in jedem Dorf Fuß fassen. In den Wullesälen sprach der durch die Berliner Vorkommnisse der letzten Zeit bekannter gewordene Gauführer von Berlin, Dr. Göbbels, über das Thema „Die verlorene Revolution von 1918", die nach Ansicht des Redners an ihrer Verlogenheit verloren wurde. Von Interesse waren besonders die eingehenden Ausführungen des Redners über das Verbot der nationalsozialistischen Partei in Berlin und in der Provinz Brandenburg, in deren Mittelpunkt Dr. Göbbels selbst steht, durch den Berliner Polizeipräsidenten und den preußischen Innenminister. Hiezu führte Dr. Göbbels näher aus, daß es ihm sehr schwer sei über politische Dinge noch zu sprechen, da die politische Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums hinter ihm herhetze und bereits ein Strafverfahren gegen ihn eingeleitet habe. Im süddeutschen Rundfunk habe er am Samstag abend sogar gehört, daß ein Haftbefehl gegen ihn erlassen sei, was aber den Tatsachen nicht entspreche. Er sei allerdings am Samstag vormittag auf das Berliner Polizeipräsidium vorgeladen gewesen. Da er aber am Freitag schon abreisen mußte, habe er geantwortet, daß er nicht mehr gewillt sei, vor der Polizei weiter auszusagen, da er bei ihr üble Erfahrungen gemacht habe. Die Polizei sei nichts anderes als der Zuhälter des gegenwärtigen kapitalistischen Systems. Er habe nun dem Berliner Polizeipräsidenten telegraphiert, daß er bereit sei, am nächsten Dienstag vor dem zuständigen Untersuchungsrichter in Berlin auszusagen. Zu den Ausschreitungen in den nationalsozialistischen Versammlungen in den letzten Tagen erklärte Dr. Göbbels, daß die Berliner Judenpresse ein großes Interesse habe, aus diesen Vorfällen eine Sensation zu machen, da sie das Sprachrohr des internationalen Kapitalismus sei. Es stehe jetzt fest, daß in die Berliner nationalsozialistischen Versammlungen ein Provokateur geschickt wurde, der den ruhigen Verlauf stören sollte, was auch eintrat. Wenn die Berliner Asphaltpresse jetzt sich darüber aufrege, daß der Pfarrer Stucker blutig geschlagen wurde und die Nationalsozialisten nicht einmal vor dem Priesterrock Achtung hätten, so erhalte dies eine eigenartige Beleuchtung, wenn man jetzt erfahre, daß dieser Pfarrer bereits dreimal vorbestraft sei wegen Sittlichkeitsdelikten und Trunksucht und aus dem Priesterstand entfernt wurde. Für das Verbot der Partei sei weniger der Berliner Polizeipräsident Zörrgiebel als der hinter ihm stehende Polizeivizepräsident Dr. Weiß verantwortlich zu machen, der von den betreffenden Versammlungen mit diesem Pfarrer eine Unterredung hatte. Dem preußischen Minister des Innern Grzezinski habe er nach seinem Verbot geschrieben, daß Metternich einst die großdeutsche Bewegung durch Zuchthausstrafen und Verbote nicht niedergeknüppelt, sondern geradezu gestärkt hat, und daß ebenso das Sozialistengesetz die sozialistische Bewegung nur gefördert habe. Ohne das Sozialistengesetz wäre der 9. November 1918 nie gekommen. Wenn jetzt der sozialdemokratische preußische Innenminister glaube, die nationalsozialistische Bewegung niederdrücken zu können, so eröffnen sich dadurch die angenehmsten Perspektiven für die Zukunft. Die Reden von Hitler und Dr. Göbbels wurden von ihren Anhängern mit tosendem Beifall aufgenommen. Beide Versammlungen, die durch starke Polizeiaufgebote hinreichend geschützt waren, sind ohne Zwischenfälle verlaufen.

Dr. Stresemann über die außenpolitische Lage.

Auf einer Tagung der Deutschen Volkspartei in Oeynhausen ergriff Dr. Stresemann das Wort zu einer Rede, in der er über die außenpolitische Lage folgendes ausführte: „Der „Temps" hat vor wenigen Tagen erklärt, daß der Außenminister wie die Deutsche Volkspartei dem Reichskabinett in bezug auf ihre Anschauungen isoliert gegenüberstehen. Die Behauptung des „Temps" entspricht nicht den Tatsachen. In den Richtlinien, die zur Bildung der gegenwärtigen Regierung führten, haben sich die Parteien, die heute die Regierung bilden, zur Fortführung der bisherigen Außenpolitik entschlossen. In dieser Fortführung der Außenpolitik sind mir seitens des Kabinetts keine Hindernisse bereitet worden. Wenn Kundgebungen in Deutschland, die insbesondere an die Tradition der alten Armee anknüpfen, etwa mit einem Abweichen von dieser Außenpolitik in Verbindung gebracht werden, so ist dies eine völlig falsche Darstellung. Die in Deutschland bestehenden Organisationen dieser Art sind schließlich doch nur der psychologische Reflex der einseitigen deutschen Abrüstung. Ich darf auch darauf hinweisen, daß es die Regierungserklärung des neuen Reichskabinetts war, die offen davon gesprochen hat, daß die Reichsregierung jede Politik der Revanche ablehnt. Schließlich ist mein Name mit der Außenpolitik, die in den letzten Jahren geführt worden ist, derartig verbunden, daß ich selbstverständlich nicht Außenminister bleiben könnte, wenn in dieser grundsätzlichen Einstellung zur Außenpolitik sich etwas ändert. Bisher sind aber auf dem Gebiet der Außenpolitik keine Vorgänge zu verzeichnen, die als ein solches Abweichen zu bezeichnen sein würden. Was die Erörterung über die Frage eines Ost-Locarno anbelangt, so bemerke ich, daß unser Verhältnis zu unseren östlichen Nachbarn insbesondere zu Polen geregelt ist durch diejenigen Abmachungen, die in Locarno selbst getroffen worden sind."

Eine Zentrumsstimme zur Außenpolitik.

Am Sonntag wurde in Köln der Parteitag des rheinischen Zentrums eröffnet. Hierbei sprach der Reichstagsabgeordnete v. Guerard über „Das Zentrum in der neuen Reichsregierung". In den Fragen der Innenpolitik habe es — so erklärte der Redner — bisher keine Schwierigkeiten innerhalb der neuen Koalition gegeben. Offen gesagt müsse aber werden, daß unsere außenpolitischen Hoffnungen stark enttäuscht seien. Nichts von dem, was wir nach Locarno und dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund hätten erwarten müssen, sei eingetroffen. Das Erste in der Außenpolitik sei für uns nicht die Herabsetzung der Besatzungstruppen, sondern deren völlige Zurückziehung und die baldige Wiedereingliederung des Saargebiets an das Mutterland. Ungeheur sei die französische Forderung, die Grenzziehung im Osten, die wir auf Grund des Versailler Vertrages hätten vornehmen müssen, nochmals zu garantieren. Dadurch würde uns jede Möglichkeit genommen, auf friedlichem Wege eine Besserung der Verhältnisse anzustreben. Neben diesem Fiasko der Locarnopolitik stehe das Fiasko der Abrüstungskonferenz. Zu bedauern sei, daß auf dem Programm der gegenwärtig tagenden Weltwirtschaftskonferenz das weltwirtschaftliche finanzielle Problem stehe.

Gegen die koloniale Schuldlüge.

Gera, 9. Mai. Auf der Tagung des Bundes der Kolonialfreunde e. V. hielt der frühere Gouverneur, Exz. Dr. Schnee, die Festrede, in der er darauf hinwies, daß ein übervölkertes Land eine Ergänzung durch überseeische Kolonialgebiete braucht. Der Redner ging auf die Entwicklung der deutschen Kolonien bis zum Krieg ein und stellte fest, daß die Not des deutschen Volkes darauf beruhe, daß es auf zu kleinem Boden zusammengeschlossen sei, ohne eine genügende Bodengrundlage zu besitzen. Deutschland müsse arbeiten und könne weniger ausgeben, als jede andere Nation. Die Erweiterung der deutschen Bodengrundlage durch Wiedererlangung von Kolonien sei notwendig. Neben der wirtschaftlichen Not stehe die seelische Not. Das Zusammengezwängtsein eines großen Volkes auf zu engem Boden führe zu einer Verschärfung der Interessengegensätze. Es gelte, die koloniale Schuldlüge zu beseitigen. In dieser Beziehung seien zwar schon große Fortschritte gemacht worden. Sie müsse aber völlig aus der Welt geschafft werden. Von den Staatsmännern der Alliierten sei anerkannt worden, daß Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund ebenso wie andere Mitglieder Kolonialmandate erhalten könne. Es liege auch im Interesse jeder anderen Nation, daß das übervölkerte Deutschland einen Ausweg erhalte, um auf eigenem Gebiet in Uebersee Nahrungsmittel und Rohstoffe zu erzeugen. Eine dauernde wirtschaftliche Verständigung zwischen den Nationen sei nur möglich, wenn den deutschen Lebensnotwendigkeiten Genüge getan werde und wenn Deutschland als gleichberechtigte Nation auch auf kolonialem Gebiete zugelassen werde. Kolonialbesitz bringe Arbeit und Brot. Ohne Kolonien Volk in Not!

Der Reichspräsident in Oldenburg.

Oldenburg, 8. Mai. War die Anwesenheit des Reichspräsidenten am Samstag dem Besuch des oldenburgischen Landes gewidmet, so galt der heutige Tag dem früheren oldenburgischen Infanterie-Regiment 91, das heute seinen vierten Regimentsappell abhielt. Um 10 Uhr erschien in Begleitung des oldenburgischen Ministerpräsidenten von Finckh, des Staatssekretärs Dr. Meißner und des Majors von Hindenburg der Reichspräsident in Generalsuniform. Darauf fand ein Feldgottesdienst statt. Hindenburg begrüßte dann die Altveteranen, worauf Generalleutnant von der Lippe ein Hoch auf den Reichspräsidenten ausbrachte. Unterdessen hatten die Traditionskompagnie und die 91er Paradeaufstellung genommen. Unter den Klängen des Deutschlandliedes schritt Hindenburg die Front ab. Darauf unterhielt er sich mit einigen Altveteranen und einem Vertreter des Landesteiles Birkenfeld, dem er etwa sagte: „Sie haben noch immer schwer zu leiden, die Befreiung geht nicht so schnell, wie wir gern möchten. Wir sind die Schwächeren und müssen manchmal zähneknirschend nachgeben. Doch die Befreiung wird kommen. Ich kenne die Birkenfelder; grüßen Sie sie von mir; sie möchten noch ausharren." Dann erfolgte der Vorbeimarsch. Am Abend fand zu Ehren des Reichspräsidenten im Landestheater eine Festvorstellung statt.

Ausland.

Paris, 9. Mai. Die französisch-russischen Schuldenverhandlungen werden von dem Publizisten Lauzanne als Komödie bezeichnet.

London, 9. Mai. In einem Teil der englischen Presse wird behauptet, daß Deutschland eine bestimmte Forderung nach Herabsetzung der Besatzungstruppen gestellt habe.

Stegerwald in Wien.

Auf Einladung der christlichen Gewerkschaften hielt Ministerpräsident a. D. Stegerwald in Wien einen Vortrag über die soziale und wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft, insbesondere über die Stellung der christlichen Arbeiterbewegung im Staats-, Wirtschafts- und Gesellschaftsleben Deutschlands. Ueber die Beziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland erklärte er u. a., für die Frage des Zusammenschlusses beider Länder bleibe entscheidend, daß die Oesterreicher ein Volk mit alter Kultur seien und daher ein Recht hätten, sich dagegen aufzulehnen, wie ein Hottentottenvolk auf dem politischen Schachbrett behandelt zu werden. Die Behandlung Oesterreichs durch die Siegerstaaten sei ein Hohn auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Wenn die Oesterreicher sich für den Zusammenschluß entscheiden sollten, würden sie bei uns mit offenen Armen aufgenommen werden.

Das französisch-belgische Militärbündnis.

Der belgische Minister für Auswärtiges und Verteidigung erklärte auf eine schriftliche Anfrage in der Kammer, ob das Militärbündnis zwischen Frankreich und Belgien noch in Kraft sei, daß dies Defensivübereinkommen unter den alten Bedingungen fortbestehe. Der Minister betonte, dieses Bündnis sei rein defensiver Art und stehe nicht im Widerspruch zu den Locarno-Verträgen.

Die Kriegskosten der Alliierten Frankreichs.

Paris, 9. Mai. Auf eine schriftliche Anfrage des Abg. Lesache, wie hoch sich die Kriegskosten der Alliierten Frankreichs im Weltkrieg beliefen, antwortete Briand auf schriftlichem Weg, daß die Vereinigten Staaten 8,380 Milliarden Dollars ausgegeben hätten, Großbritannien 6—7 Millionen Pfund Sterling, Belgien 9 Milliarden Goldfranken, Italien 64 Milliarden Papierlires. Doch wird hinzugefügt, daß offizielle Mitteilungen über die wirklichen Ausgaben nicht erhältlich waren und daß nur offiziöse Berichte bisher veröffentlicht wurden.

Die Hetze des „Temps".

Paris, 9. Mai. Die durch die zwei Besuche des deutschen Botschaftsrates Dr. Rieth bei Außenminister Briand eingeleiteten deutsch-französischen Besprechungen geben dem „Temps" Anlaß zu folgenden Bemerkungen: „Aus der zweiten Unterhaltung des deutschen Beauftragten mit Briand habe man bald den Schluß gezogen, daß die Berliner Regierung einen neuen und dringlichen Vorstoß zugunsten einer Verringerung der Besatzungstruppen mache, wobei sie sich aber vorbehalte, die Frage der vorzeitigen Rheinlandräumung nach erfolgter Zerstörung der Ostbefestigungen aufzuwerfen. Man verstehe sehr wohl, daß Dr. Stresemann — von den Nationalisten getrieben — einen Erfolg brauche, um die ministerielle Lage vor den bevorstehenden Parlamentsdebatten wiederherzustellen." Das Blatt verweist dann auf die Rede Hergts und die Stahlhelm-Kundgebung in Berlin, um dann fortzufahren: Diese Umstände schüfen keine Atmosphäre, die ersprießliche Vorverhandlungen über die von der Reichsregierung aufgeworfenen Fragen erleichterten.

Ueberfall auf den anglikanischen Bischof von Jerusalem.

Jerusalem, 6. Mai. Gestern wurde in einer einsamen Gegend, zwanzig Meilen nördlich Jerusalem, das Automobil des anglikanischen Bischofs von Jerusalem von drei Briganten beschossen und angehalten. Die Insassen des Automobils wurden ihres Geldes und ihrer Wertsachen beraubt. Der Chauffeur des folgenden Wagens, in dem sich zahlreiche Touristen befanden, wurde getötet und eine Frau verwundet. Die Mitglieder der Reisegesellschaft des Bischofs blieben unverletzt.

Ultimatum an Sacasa.

Newyork, 8. Mai. Der amerikanische Friedensvorschlag ist dem Präsidenten Sacasa in Form eines Ultimatums gemacht worden. In dem Ultimatum wird die Waffenabnahme durch die amerikanischen Truppen in Nicaragua angedroht, falls der Präsident nicht innerhalb 48 Stunden seine Zustimmung zu den Vorschlägen gibt. Amerika hofft dadurch, den Frieden in Nicaragua wieder herzustellen. Ganz offensichtlich muß sich

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Sacasa, wenn er dem Zwang nachgibt, der amerikanischen Intervention beugen.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 10. Mai. Der in der Samstag-Nummer des „Enztäler" enthaltene Bericht, über eine Messerstecherei in Dennach am Sonntag, den 1. Mai, bedarf dringend der Richtigstellung. Nach Mitteilungen von durchaus glaubwürdiger Seite, die auch von Zeugen bestätigt werden, ist der Hergang folgender: Der betreffende Bahnangestellte von Rotenbach, der als friedliebender und ruhiger Mann bekannt ist, war am Sonntag abend, von Conweiler kommend, mit einem weiteren Bahnangestellten im „Pflug" in Dennach. Aus geringfügiger Ursache entstanden zwischen ihm und einem jungen Dennacher Meinungsverschiedenheiten, in deren Verlauf letzterer und vier seiner Kameraden auf den Bahnangestellten eindrangen und ihn u. a. mit Stuhlfüßen bearbeiten wollten. Das ließen sowohl der Wirt, wie ältere anwesende Dennacher Bürger nicht zu. Als der Bahnangestellte den Heimweg antreten wollte, und zu seinen Angreifern bemerkte, sie sollen ihn in Ruhe lassen, wurde er von denselben verfolgt. Im Begriff, in ein Haus zu flüchten, fielen sie über ihn her und rissen ihn zu Boden, schlugen ihn und versetzten ihm Fußtritte an Kopf und Leib, sodaß die Spuren noch mehrere Tage sichtbar waren. In dieser Bedrängnis und um sich der lebensgefährlichen Uebermacht der fünf Dennacher zu erwehren, zog der am Boden Liegende in der Notwehr sein Taschenmesser, um sich die rohen Angreifer vom Leibe zu halten und stach aufs Geratewohl zu, worauf diese endlich von ihm abließen. Alles dieses ist durch Zeugen bewiesen; die gerechte Sühne wird, wie es am Schlusse des Berichts heißt, nicht ausbleiben, allerdings in ganz anderem Sinne, als wie es von den Angreifern erwartet wird.

Neuenbürg, 10. Mai. Laut Mitteilung der hiesigen Bahnstation wird der Kartenverkauf für den Rheinsonderzug morgen Mittwoch nachmittags 5 Uhr geschlossen.

Neuenbürg, 10. Mai. Während der Sonntag ein ideales Maiwetter brachte, das regen Verkehr in Stadt und Bezirk zeitigte und alles hinauslockte in die prangende Natur, brachte der Montag einen jähen Rückschlag. Um 12 Uhr verfinsterte sich der Horizont und anhaltender starker Regen setzte ein, der riesige Wassermassen herniederströmen ließ. Glücklicherweise ging das Unwetter ohne nennenswerten Schaden vorüber, während die Berichte aus verschiedenen Gegenden aus Land und Reich recht ernst lauten. Der Montag scheint in bezug auf das Wetter wirklich ein kritischer Tag erster Ordnung gewesen zu sein. Heute zeigt der Himmel wieder ein etwas freundlicheres Gesicht, es scheint allmählich eine Besserung eintreten zu wollen.

Neuenbürg, 9. Mai. (Die Behandlung neu gepflanzter Obstbäume.) Sollen neu gepflanzte Obstbäume sich vollkommen entwickeln, so dürfen sie sich nicht selbst überlassen werden, sondern sind von Anfang an zu beobachten. Möglichst viele Seitenaugen sollen austreiben. Will ein notwendiges Auge schlafend bleiben, so wird über demselben ein Einschnitt gemacht. Im Frühjahr gepflanzte Obstbäume haben oft unter Trockenheit zu leiden. Hier heißt es: Gießen, gießen! Hilft dies nicht, so umwickelt man die Stämmchen nachträglich mit Moos, das feucht gehalten werden muß. Alle jungen Triebe sind auf Ungeziefer zu untersuchen. Nächtliche Kälte ist durch Beschattung abzuwehren. Leichte Schattenleinen oder Decken genügen, die Wärmeunterschiede der Tageszeiten auszugleichen. Das Entspitzen der jungen Triebe hat noch zu unterbleiben. 6—8 Blätter darf jeder Trieb besitzen, ehe er gestutzt wird. Arbeit nach Schema F ist nicht angängig, vielmehr muß jeder Trieb ganz eigens behandelt werden.

Neuenbürg, 9. Mai. (Für einen stärkeren Vogelschutz.) Einen Erlaß, der auch für Württemberg sehr beachtenswert ist, hat das preußische Landwirtschaftsministerium zugunsten eines stärkeren Vogelschutzes herausgegeben. Er wendet sich dagegen, daß im Frühjahr trotz polizeilichen Verbots das verdorrte Gras an Feldrainen und Böschungen angezündet und verbrannt wird. Abgesehen von der Gefahr von Waldbränden werden durch die Brände viele Vögel, denen die überhängenden Grasbüschel die beste Nistgelegenheit bieten, in ihrem Nist- u. Brutgeschäft gestört oder auch ganz vernichtet. Diese Unsitte dürfte hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, daß die Bevölkerung die Verbote zu wenig kennt oder vergessen hat. Der Minister ersucht daher die Regierungspräsidenten, die Polizeiverordnungen erneut bekanntzugeben.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck im Norden besteht fort, während sich im Westen eine schwache Druckstörung bemerkbar macht. Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch vorwiegend heiteres und trockenes, aber zu vereinzelten gewitterartigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 9. Mai. Am Sonntag abend hatte die Sängerabteilung des I. Fußballklubs 08 auf dem freien Platz beim „Adler" ein Maisingen abgehalten, einige hundert Zuhörer dürften wohl der Einladung gefolgt sein. Die Sängerabteilung gab sich alle Mühe, ihren Zuhörern etwas zu bieten, so daß jeder Anwesende mit den Leistungen gewiß zufrieden sein konnte. Jedoch wurde diese Veranstaltung an dem verkehrsreichsten Straßenknotenpunkt als störend empfunden; wir möchten den Sängern gewiß ihren idealen Zweck nicht absprechen, sie aber bitten, künftig mit Rücksicht auf Verkehr und Publikum den Platz so zu wählen, daß Störungen vermieden bleiben. Dank den Sängern für ihre Opferfreude und Anerkennung für ihre Leistungen zur Freude der Allgemeinheit.

Birkenfeld, 10. Mai. Gestern mittag um 12 Uhr ging ein wolkenbruchartiger Regen hier nieder, große Wassermassen kamen in den Straßen daher, wie solche seit Menschengedenken in unserer Gemeinde nicht zu sehen waren; das Wasser nahm in rasendem Tempo seinen Lauf ins Tal, sodaß, abgesehen von den beschädigten Straßen und Wegen, kein nennenswerter Sachschaden entstand.

Schömberg, 9. Mai. Christian Haug, Metzger, Sohn des Metzgermeisters Wilhelm Haug, hat die Meisterprüfung in Stuttgart mit gutem Erfolg bestanden.

Wildbad, 9. Mai. Der Bezirksverband Calw des württ. Baumeisterbundes hat am letzten Sonntag seinen Baumeister-Bezirkstag hier abgehalten. Die Baumeister der verschiedenen Fachgruppen von Altensteig, Nagold, Calw, Neuenbürg, Herrenalb usw. trafen schon in den frühen Vormittagsstunden, meist mit Kraftwagen ein. Die Damen der gastgebenden Wildbader Kollegen zeigten ihren femininen Gästen auf einem Maispaziergang die Enzanlagen und sonstige Kleinodien Wildbads. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils in der König-Karls-Halle mit einem Referat des 2. Bundesvorsitzenden, Herrn Baumeister Dietz in Stuttgart, begrüßte der Badkommissar, Herr von Breuning, namens der Badestadt die Versammlung. Der Badearzt, Herr Med.-Rat Dr. Schober, gab einen Vortrag über die Wildbader Thermen, kurzgefaßt ein klares Bild über Entstehung, Zusammensetzung und Heilwirkung der Wildbader Thermalquellen zeichnend. Nach dem Kurkonzert in der Wandelhalle und gemeinsamem Mittagessen im Kursaal fand eine Besichtigung der Bäder unter der fachkundigen Führung des Badinspektor, Herr Oberbauinspektor Vogt, statt. Der Nachmittagskaffee wurde auf dem Sommerberg eingenommen. Bis zur Rückfahrt trafen sich die Teilnehmer im Hotel Post. Die Wildbader verstehen es meisterhaft, ihren Gästen anregende Feststunden zu vermitteln.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Mai. **(Württ. Aerztekammer.) Die letzte Vollversammlung der Württ. Aerztekammer befaßte sich mit den von der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Kurpfuscherei aufgestellten Leitsätzen, die vom Staat verlangen, die Allgemeinheit gegen die Schädigung durch die Kurpfuscherei zu schützen und jeden zu bestrafen, der ohne ärztliche Approbation einen anderen gewerbsmäßig zu Heilzwecken behandelt. Am 2. und 3. Juli wird in Stuttgart ein Württ. Aerztetag abgehalten.**

Stuttgart, 8. Mai. (Versammlung des Württ. Sparerbundes.) Der Württ. Sparerbund hielt am Freitag abend im Festsaal des Furtbachhauses eine sehr gute besuchte öffentliche Versammlung ab. Der Vorsitzende, Prof. Bauser, erstattete Bericht über die Tätigkeit des Sparerbundes. Er gab ein Schreiben der Rhein. Hypothekenbank in Mannheim bekannt, in dem die Bank mitteilt, daß sie künftighin einen Vorbehalt beim Umtausch der Pfandbriefe nicht mehr beanstanden werde. Sodann berichtete der Redner über die Verhandlungen im Rechtsausschuß des Reichstags. Es sei leider damit zu rechnen, daß der Rechtsausschuß in seiner Mehrheit und auch die Mehrheit des Reichstags sich an die Erklärung der Reichsregierung halten werde, wonach „an den Grundlagen der Gesetze vom Jahr 1925 nicht gerüttelt werden" dürfe. Wenn der Rechtsausschuß und der Reichstag in der Lösung der Aufwertungsfrage voraussichtlich erneut versagen werden, so sei damit die Aufwertungsfrage nicht erledigt; im Gegenteil werde der Kampf dann erst recht in aller Schärfe entbrennen. Nicht nur die Oppositionsparteien, sondern in erster Linie auch die Minderheit in den Regierungsparteien, die mit der Aufwertungspolitik der Regierung nicht einverstanden ist, haben eine große Verantwortung. Wir müssen die Abgeordneten darauf hinweisen, daß sie nach der Verfassung nur durch ihr Gewissen, nicht durch den Fraktionszwang gebunden sind. Anzuerkennen seien die Worte, die der evang. Kirchenpräsident bei der Eröffnung der Landeskirchenversammlung in Stuttgart zur Aufwertungsfrage gesprochen habe. Auch die Verordnung des Württ. Innenministeriums zur Durchführung der Sparkassenaufwertung zeige — im Rahmen der Möglichkeiten des Gesetzes — ein erfreuliches Entgegenkommen, wenn auch mit dem Wilhelmshavener System leider nicht gebrochen worden sei. Die Versammlung stimmte einstimmig der nachstehenden Entschließung zu: Wir fordern nach wie vor eine grundlegende Aenderung der Aufwertungsgesetzgebung, deren Möglichkeit und Durchführbarkeit längst erwiesen und auch durch die Aeußerungen des Reichsjustizministers, des Reichswirtschaftsministers und des Reichsbankpräsidenten nicht widerlegt worden ist. Wir bringen erneut unseren unerschütterlichen Willen zum Ausdruck, mit allen gesetzlichen Mitteln solange zu kämpfen, bis eine gerechtere Lösung der Aufwertungsfrage erreicht sein wird.

Stuttgart, 7. Mai. (Wenn die Hypothekenschuld in Anrechnung auf den Kaufpreis übernommen wurde, geht die Aufwertung zu Lasten des Käufers.) Der Württ. Sparerbund e. V. Stuttgart schreibt uns: Der Kläger verkaufte im Januar 1925 sein in der Kleiststraße in Hamburg gelegenes Grundstück für 55 000 R.M. an die Beklagte, die als Selbstschuldnerin an Stelle des Verkäufers die auf dem Grundstück lastende Vorkriegshypothek in Höhe von 100 000 Mark übernahm. Dafür wurden — von der damals geltenden Dritten Steuernotverordnung mit ihrer 15prozentigen Hypothekenaufwertung ausgehend — 15 000 Mark auf den Kaufpreis angerechnet. Nachdem durch das neue Aufwertungsgesetz eine Hypothekenaufwertung von 25 Prozent vorgeschrieben war, zog die Beklagte die von ihr noch zu tragenden G.M. von der noch zu zahlenden Kaufgeldsumme ab. Der Kläger erhob Klage auf Zahlung der 10 000 Mark, indem er davon ausgeht, daß die Beklagte damit, daß sie die Hypothek übernommen habe, auch die Gefahr einer weiteren Aufwertung übernommen habe. Das Landgericht Hamburg entschied auf Abweisung der Klage, das Hanseatische Oberlandesgericht dagegen hat die Beklagte verurteilt, als allein Aufwertungspflichtige den Restbetrag zu zahlen. Das Reichsgericht hat jetzt das Urteil des Oberlandesgerichts im Ergebnis gebilligt. Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen hierzu: Uebernimmt der Erwerber eines Grundstücks eine Hypothekenschuld in Anrechnung auf den Kaufpreis, so übernimmt er damit die Schuld einschließlich der Aufwertungslast. Nur dann würde der Grundsatz nicht gelten, wenn aus dem Vertrag eine abweichende Willenserklärung zu entnehmen ist. (V 380/2 — 2. März 1927.)

Stuttgart, 9. Mai. (Verleihung der Rettungsmedaille.) Der Staatspräsident hat dem Arbeiter Otto Mayer in Lauffen a. N. und den Schneidern Gottlieb und Willy Fischer in Backnang die Rettungsmedaille verliehen.

Stuttgart, 9. Mai. (Bügeleisen ausschalten!) Durch eingeschaltet gebliebene elektrische Bügeleisen sind in einer Wohnung in der Kelterstraße und in einem Hause der Elisabethenstraße Zimmerbrände ausgebrochen und von den Feuerwachen gelöscht worden.

Bietigheim, 9. Mai. (Eine häßliche Wette.) Eine nicht nachahmenswerte Wette ging in einer hiesigen Wirtschaft ein Junggeselle von einer benachbarten Ortschaft ein. Er wettete, in 20 Minuten 7½ Liter Bier zu trinken, wenn die Kosten hiefür seine Tischgenossen übernehmen. Die Wette gelang ihm, jedoch mußte er „Freund Ulrich" wiederholt um Beistand anrufen. Nach Beendigung seines Trinkmeisterstücks bestieg er sein Rad und fuhr schnellsten Tempos dem Forst und seiner Heimat zu.

Horb a. N., 9. Mai. (Unwetterschaden im Eyachtal.) Bei dem Gewitter am Sonntag nachmittag schossen zwischen Iznang und Mühringen die Wassermassen einen halben Meter hoch zu Tal und rissen Holz und andere unbefestigte Gegenstände mit sich. Als die Gewitterwolken sich verzogen hatten, verstärkten sich die Wassermengen und führten viel Erdreich und Steine mit sich. In die nieder gelegenen Keller, Stallungen und Scheunen strömte das gelb-braune Naß. Die Bewohner bemühten sich um die Sicherung ihrer Habe. Die Feuerwehr leistete ihnen dabei Hilfe. Der Schaden läßt sich noch nicht ermessen, dürfte aber ansehnlich sein. Besonders die Straßen und Wege sind schlimm zugerichtet worden.

Hemmendorf, OA. Rottenburg, 9. Mai. (Den Bauch aufgeschlitzt.) In der Nacht auf Sonntag ging Frau Marie Saile in den Stall, um dort etwas nachzusehen. Ein Rind, das scheinbar los geworden war, griff die Frau an und schlitzte ihr buchstäblich den Bauch auf. In schwerverletztem Zustand wurde die bedauernswerte Frau nach Tübingen in die Chirurgische Klinik übergeführt.

Schwenningen, 9. Mai. (Gewerbeausstellung.) Am Samstag wurde hier die vom Handels- und Gewerbeverein veranstaltete Gewerbeausstellung eröffnet. An der Eröffnungsfeier nahm auch der Minister des Innern, Bolz, teil, ferner Präsident Dr. v. Zehle, der Vorstand des Landesgewerbeamts, Präsident von Michel, Präsident von Haag, verschiedene Präsidenten von Handwerkskammern und mehrere Stadtvorstände. In einer Versammlung im Saale zum Rößle begrüßte Oberbürgermeister Dr. Lang von Langen die Gäste. Nach einer weiteren Ansprache des Vorstandes des Gewerbevereins, Obermeister Wärthner, wies Minister Bolz auf den gewaltigen Aufschwung hin, den die Stadt Schwenningen innerhalb eines halben Jahrhunderts genommen hat dank dem eisernen Fleiß, der zielbewußten Fortbildung und Ausbildung des Gewerbes. Es komme heutzutage darauf an, die ganze Volkskraft zur Entfaltung zu bringen und alle mit Arbeit und Brot zu versorgen. Das Gewerbe habe die Aufgabe, sich technisch und organisch auszubilden, und die Regierung müsse die Wirtschaft in der Ausnützung aller Möglichkeiten unterstützen. Möge die Ausstellung ein Antrieb zu weiterer Förderung des Gewerbes sein. An die Eröffnungsfeier schloß sich ein Rundgang durch die sehr reichhaltige Ausstellung. Nachmittags fand dann ein Festessen im Hotel z. Adler statt, wobei zahlreiche Ansprachen gehalten wurden.

Ulm, 8. Mai. (Ein Kurpfuscher vor dem Schwurgericht.) Ein Kurpfuscher saß gestern in der Person des 22jährigen Max Oßwald von Ulm a. D. auf der Anklagebank des Schwurgerichts. Er hatte sich wegen Betrugs, begangen durch die Presse, zu verantworten. Der Angeklagte studierte „Medizin" privat und kaufte zu diesem Zweck eine Reihe medizinischer Bücher. Nach den Mitteilungen des Verteidigers begann er schon 1922, d. h. mit 18 Jahren mit dem „Studium", nachdem er aus der Volksschule entlassen und einige Jahre als Gelegenheitsarbeiter, Schreiber usw. tätig war. Während längerer Arbeitslosigkeit hatte er besonders Zeit, sich dem Studium zu widmen. Nachdem Oßwald glaubte, soweit zu sein, daß er eine Praxis beginnen könne, wurden einige elektrische Apparate zur Behandlung gekauft, ein weißer Arztmantel angetan und ein Inserat erlassen: „Achtung! Kranke"! Praktische Heilmethode! Krankheitsbehandlung mit galvanischen-faradischen und Hochfrequenz-Strömen, Höhensonnen-Be-

---

Das Haus ohne Lachen

73 Roman von Otto Neufeldt.

Da tat er einen Sprung, klammerte sich an Dediloffs Hals, stürzte zurück, stieß einen hellen Schrei aus und taumelte mit Dediloff hinunter auf die Schienen.

Ueber sie hinweg brauste der Zug.

XXXIV.

Es war Sommertag, als Hanns Eick auf der staubigen Chaussee, die durch lauter Felder hindurchführte, zu der Flugzeugfabrik hinauswanderte, die eine Dreiviertelstunde von der Stadt entfernt lag. Er hatte seine Mappe, die seine Pläne, Zeichnungen und Entwürfe trug, fest unter dem Arm geklemmt und ging langsam seinem Ziele zu. Die Sonne brannte, leichter Wind wirbelte dicke Staubwolken auf, und Eick machte sich jetzt Vorwürfe, daß er in seiner Sparsamkeit so weit gegangen war, sich eine Droschke für den Tag zu versagen. Nun kam er vollkommen verstaubt und schweißglänzend zu Direktor Willmarck, zu der entscheidenden Stunde seines Lebens.

Acht Wochen lang hatte er an all diesen Zeichnungen und Entwürfen gearbeitet, die er bei sich in der Aktentasche trug. Heinz Endrulath hatte ihn dabei unterstützt, hatte ihn dann mit sämtlichen Zeichnungen zu einem Professor der Technischen Hochschule geschleppt und dem einen großen Vortrag gehalten über Eicks erstaunliche Erfindertalente. Professor Wegner hatte anfänglich für die Begeisterung seines Schülers, dessen Begabung er schätzte, ein etwas skeptisches Lächeln. Das änderte sich aber, als er Eicks Ideen prüfte und ihm dann empfahl, mit ihm zusammen an einem der nächsten Tage bei Direktor Willmarck vorzusprechen, um dem die Entwürfe zu unterbreiten.

Autogehupe wurde hinter Eick hörbar, er ging zur Seite, um den Wagen vorbeizulassen und erkannte darin Professor Wegner. Er zog tief den Hut und wurde erkannt. Der Professor ließ den Wagen halten und lud Eick zum Einsteigen ein.

„Es freut mich, daß Sie pünktlich sind, mein lieber Herr Eick," sagte der Professor liebenswürdig. „Ich glaube Sie noch in Herrn Endrulaths Wohnung, traf Sie aber leider nicht mehr an. Statt dessen hatte ich das Vergnügen, Fräulein Endrulath kennenzulernen, und von ihr erfuhr ich, daß sie sich schon auf den Weg gemacht hatten."

Luzie hatte die Wohnung ihres Vaters aufgegeben und war ihrem Bruder gefolgt, der sich jetzt nach dem Tode des Vaters nach einer Beschäftigung umsehen mußte.

„Sie haben Glück", sagte der Professor nach einer Weile, „Direktor Willmarck hat heute genügend Zeit, um Sie in aller Ruhe anzuhören. Sie dürfen hoffnungsvoll sein, denn Sie werden mit Spannung erwartet."

Eick nickte. Der Wagen schoß an dem Flugplatz der Fabrik vorbei. Ein Eindecker, dessen Flügel blank im Lichte der Sonne glänzten, stieg knatternd in flacher Steigung zum blauen Himmel empor.

„Ich bin Ihnen zu sehr großem Dank verpflichtet, Herr Professor, ich weiß, daß ich ohne Sie ..."

„Unsinn! Jeder, der etwas kann, wird sich auch durchsetzen. Mein Verdienst wird es sein, Ihnen dazu früher verholfen zu haben, als es sonst vielleicht möglich gewesen wäre. Und nun: Kopf hoch! Machen Sie Direktor Willmarck mundtot mit Ihren Plänen!"

Der Wagen hielt. Die beiden stiegen aus, gingen durch das Fabriktor und hinüber zu dem kleinen, schmucklosen Gebäude, wo die Direktion der Fabrik untergebracht war. Der Direktor erwartete sie schon, sie wurden sofort vorgelassen, und Eicks Herz klopfte ein wenig, als er dem Professor folgte.

Direktor Willmarck erhob sich aus seinem Sessel, als die beiden eintraten, er sah Eick einige Sekunden lang prüfend und gespannt an, dann lächelte er ein wenig, gab ihm die Hand und sagte:

„Es freut mich sehr, einen Mann kennenzulernen, von dem mir Herr Professor Wegner so Erstaunliches berichtet hat."

Eick verbeugte sich.

Der Direktor wies mit der Hand hinüber zu dem großen Bureautisch:

„Nehmen Sie Platz, meine Herren! Wir wollen ohne viel Umschweife zur Sache kommen. Ich bin ein wenig gespannt. Darf ich bitten, Herr Eick?"

Eick breitete seine Zeichnungen auf dem Tische aus, erklärte, erläuterte, wies seine Tabellen und Berechnungen vor, während Professor Wegner hier und da noch einige Worte hinzusetzte. Willmarck folgte aufmerksam jedem Wort, aber er sagte nichts, äußerte auch keine Ueberraschung. Zuweilen stellte er eine Frage, und als Eick endlich geendet hatte, stand er auf:

„So, ich danke Ihnen! Wollen Sie rauchen?"

Sie zündeten sich Zigarren an, und nun endlich nahm der Direktor das Wort:

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

behandlung, speziell Nerven- und Muskelkrankheiten wie: Gicht, Ischias, Fuß-, Arm-, Körperlähmungen usw. hauptsächlich aber auch veraltete Leiden, z. B. Lungen-, Herz-, Magen-, Darmleiden usw. Spezialuntersuchungen in Augendiagnose. Auskunft wird jederzeit kostenlos erteilt. Wissenschaftlich geprüft, staatlich zugelassen. Max Oßwald. Priv. Psychologe und Magnetopath. Sprechzeit täglich von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 6 Uhr. Anlaß zu der Verhandlung gab, daß der Angeklagte in der Anzeige geschrieben hat, wissenschaftlich geprüft, staatlich zugelassen und Priv. Psychologe usw. Der Angeklagte hat seine Absicht, eine Praxis zu eröffnen, beim Oberamtsarzt und beim Oberamt angemeldet. Der stellvertretende Oberamtsarzt Dr. Prinzing hat den Angeklagten nach seinem Bildungsgang gefragt und ihm gesagt: Es ist eine bodenlose unverschämte Frechheit, wenn Sie mit Ihren Kenntnissen auf die kranke Menschheit losgehen. Das Oberamt hat ihm mitgeteilt, daß sein Gesuch zu den Akten genommen sei. Das war die wissenschaftliche Prüfung und staatliche Genehmigung. Das Gesetz bietet aber keine Handhabe, gegen die Kurpfuscher vorzugehen. Wie Pilze, hat der Vertreter der Anklage gesagt, schießen sie aus dem Boden heraus, er freue sich, daß die Verhandlung wieder einmal Gelegenheit gebe, das Treiben des Kurpfuschertums zu beleuchten. Allerdings sei es schwer, das Publikum in dieser Sache aufzuklären. Der Angeklagte sei einer jener vielen Kurpfuscher, die sich auf die kranke Menschheit werfen, um Geld zu verdienen. Besonders scharf wurde dem Angeklagten auch angekreidet, daß er durch die Worte „wissenschaftlich geprüft und staatlich zugelassen" dem Publikum gegenüber den Anschein erweckt habe, den anderen Kurpfuschern weit über zu sein. Der Angeklagte hatte eine Generalbehandlung und eine Spezialbehandlung: Mit großer Sicherheit habe er die Krankheiten aus dem Auge gelesen, seine Behandlungsmethode war natürlich nicht gar vielseitig. Die Kundschaft hat den Arzt gelegentlich als Herr „Doktor" angeredet, Mark gewehrt hat er sich dagegen nicht. Der Staatsanwalt beantragte 200 Mark Geldstrafe. Das Urteil lautete auf 80 Mark Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils im Ulmer und Neu-Ulmer Amtsblatt.

Ulm, 9. Mai. (Totschlag.) In der Nacht zum Sonntag kam es hier zu einer Rauferei, die einen bösen Ausgang nahm. Mehrere Burschen, es sollen darunter polizeibekannte Persönlichkeiten sein, standen um ½2 Uhr in der Nähe des früheren Hotels Baumstark beisammen. Es soll der ledige Stationsarbeiter Gottfried Bauer von Pfuhlingen dazu gekommen sein und von den drei anderen eine Zigarette verlangt haben. Dieser Vorgang gab Anlaß zu einem Wortwechsel. Es kam soweit, daß sich in der Herberstraße eine Rauferei entwickelte, bei der der 19 Jahre alte Eckle, der sich gern als Boxer aufspielt, dem Gottfried Bauer einige Schläge ins Gesicht gab die die Zertrümmerung des Nasenbeins zur Folge hatten und wahrscheinlich auch eine Zerreißung von wichtigen Blutgefäßen nach sich zog, denn Bauer ist bei Ankunft des Krankenautos in den Armen der Helfer gestorben. Bauer wird als sonst ruhiger und ordentlicher Mensch geschildert, während Eckle ein polizeibekannter raufluftiger Bruder sein soll. Die Untersuchung ist im Gange.

Bergerhausen, OA. Biberach, 9. Mai. (Großfeuer.) Samstag nacht wurden die Einwohner von Bergerhausen aus dem mitternächtlichen Schlaf aufgeweckt. Das Doppelanwesen der Wirtschaft zum „Rößle" (Besitzer Hörnle z. „Hecht" in Biberach) und des Bauern Schad stand in Flammen. Das Feuer scheint seinen Ausgangspunkt im Dachstuhl genommen zu haben. Die Ortsfeuerwehr war sofort zur Stelle, doch mußte auch die Motorspritze von Biberach herangeholt werden, da die Gefahr für die benachbarten Gebäude ziemlich groß war. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden. Außer dem Vieh und einigem Mobiliar konnte nur weniges in Sicherheit gebracht werden. Verbrannt sind u. a. einige Schweine, sowie die Aussteuer der Tochter des Landwirts im angebauten Haus. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.

Dettingen a. E., 9. Mai. (Schwerer Absturz eines Touristen.) Schon wieder mußte ein unvorsichtiger Felsenkletterer seine Wagdalsigkeit schwer büßen. Sonntag vormittag versuchte ein junger Stuttgarter Tourist eine der unterhalb des Sonnenfelsen stehenden Felsennadeln zu erklettern. Er stürzte ab und blieb bewußtlos liegen. Die schnell herbeigeeilte Dettinger Sanitätsmannschaft transportierte den Schwerverletzten ins Dorf hinunter. Der herbeigerufene Ortsarzt stellte schwere innere Gelenzungen und Gehirnerschütterung fest und veranlaßte die Ueberführung des noch immer Bewußtlosen ins Uracher Krankenhaus.

Baden.

Pforzheim, 9. Mai. Ein wolkenbruchartiger Regen mit Gewitter ging heute mittag gegen 12 Uhr über Pforzheim und Umgebung nieder. Mit großem Krach schlug der Blitz in einen Wagen der elektrischen Straßenbahn auf der Strecke Brötzingen—Pforzheim. Die Sicherungen wurden durchgeschlagen, jedoch von den Mitfahrenden niemand verletzt. Der Wagen mußte durch einen anderen ersetzt werden, erst dann konnte die Fahrt weitergehen. Einige hundert Meter von dieser Stelle entfernt, war die Oberleitung durch den Blitz heruntergerissen; die elektrischen Uhren blieben teilweise stehen. In großen Seen staute sich überall das Wasser und die vielen auf diese nasse Begrüßung nicht vorbereiteten Damen in ihren hellen Kleidern sah man innerhalb der Stadt mit langen Schritten sich unter schützende Tore eilen. Gegen 1 Uhr war das schlimmste Gewitter vorbei und ein mittelstarker Regen beendete den nicht ganz ungefährlichen Witterungsvorgang.

Ettlingen, 9. Mai. Ein furchtbares Unwetter ging heute mittag gegen 1 Uhr über unsere Stadt. Es folgte Blitzschlag auf Blitzschlag. Ein Wolkenbruch, wie er seit Menschengedenken hier nicht mehr erlebt wurde, goß ungeheure Wassermassen herab, sodaß die Kanäle nicht mehr in der Lage waren, diese fassen zu können. Die Straßen wurden überschwemmt und teilweise bis zum Unterbau aufgerissen. In einer großen Anzahl Keller stand das Wasser meterhoch und richtete großen Schaden an. Die Feuerwehrpumpen mußten in Tätigkeit treten, um all das viele Wasser wieder aus den Kellern zu entfernen. Besonders schwer mitgenommen wurden die Bewohner der Kronenstraße. Die niedergelegenen Verkaufslokale und die angeschlossenen Wohnräume waren teilweise überschwemmt, wodurch großer Schaden verursacht wurde. Der Blitz hat verschiedentlich eingeschlagen, glücklicherweise ohne zu zünden. So ging z. B. in einem Hause in der Scheffelstraße der Blitz den Kamin entlang durch das ganze Haus. Die elektrische Leitung der Albtalbahn wurde an drei Stellen beschädigt, so daß der Verkehr auf der ganzen Strecke nach Herrenalb vier Stunden lang stillgelegt werden mußte.

Urloffen bei Offenburg, 9. Mai. Gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr wurde der 13 Jahre alte Wörner auf der Renchener Straße von einem Postauto überfahren. Wörner, der in Begleitung eines Kameraden von seinem Vater nach Thiergarten geschickt worden war, war auf der Stelle tot. Untersuchung ist eingeleitet.

Unteralpfen bei Waldshut, 9. Mai. Ein Großfeuer zerstörte am Sonntag abend das landwirtschaftliche Anwesen der Frau Witwe Vogelbacher. Durch die große Hitze griff das Feuer auch auf das Anwesen des Landwirts Ebner über, das ebenfalls in kurzer Zeit eingeäschert wurde. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

Meckesheim bei Mannheim, 7. Mai. Infolge Versagens der Steuerung und der Fußbremse ereignete sich am Donnerstag abend in Lobenfeld ein Autounglück, das schwere Folgen mit sich brachte. Der Likörfabrikant Ludwig Ahl aus Mannheim unternahm mit dem Reisenden Willy Fischer aus Mannheim zusammen eine Geschäftstour in den Odenwald. Auf dem Heimweg zwischen Waldwimmersbach und Langenzell, auf der Gemarkung Lobenfeld, versagte auf unaufgeklärte Weise die Steuerung und die Fußbremse. Der Führer verlor die Herrschaft, wobei sich der Wagen überschlug. Beide Insassen kamen unter den Wagen zu liegen, wobei Ahl totgedrückt wurde. Der verunglückte Ahl hinterläßt eine Witwe und ein drei Jahre altes Kind.

Vermischtes.

Weinfälscherprozeß. Vor der Strafkammer in Bad Dürkheim stand der 63 Jahre alte Landwirt und Winzer Heinrich Weber und der 39 Jahre alte Landwirt Wilh. Bibinger unter der Anklage der Weinfälschung, sowie der Nicht- oder schlechten Führung der Bücher, gemeinsam begangen. Es war ein großer Zeugenapparat aufgeboten, ebenso erschienen als Sachverständige Prof. Dr. Krug und Chemiker Dr. Eckstein-Neustadt a. d. Hardt, sowie Weinkontrolleur Buts. Die Angeklagten verteidigten sich hartnäckig und lehnten jede strafbare Tätigkeit ab. Heinrich Weber wurde wegen Weinfälschung zu einem Monat Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, sowie wegen fünf anderer Straftaten, schlechter Buchführung usw. zu 1300 Mark Geldstrafe verurteilt. Wilhelm Bibinger erhielt wegen der gleichen Straftaten 1000 Mark Geldstrafe, sowie weitere 900 Mark Geldstrafe. Der beanstandete Rotwein wird freigegeben, der Weißwein jedoch in Höhe von 10 450 Liter verfiel der Einziehung.

Der Grossist darf nicht an Konsumenten verkaufen. Nach einem Gutachten der Berliner Landeskammer entspricht es dem Wesen eines Engrosgeschäftes, daß grundsätzlich keine Waren an Selbstverbraucher abgegeben werden, es sei denn, daß es sich um vereinzelte Ausnahmen, wie bei Abgabe an Verwandte des Inhabers oder an Engroskunden für den privaten Bedarf handelt. Wenn dieser Rahmen überschritten wird, so liegt, wenn derartige Fälle nicht vertraglich zugelassen sind, eine Vertragsverletzung vor und zwar auch dann, wenn kein unmittelbarer Schaden entstanden ist. Die regelmäßigen Abnehmer des Großhandels werden dadurch geschädigt und erteilen einer solchen Firma keine Aufträge mehr. Der Einzelhandel geht zum Teil dazu über, solche Firmen auf die schwarze Liste zu setzen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 9. Mai. (Landesproduktenbörse.) Die feste Stimmung auf dem Getreidemarkt hält an und das Ausland, besonders aber Canada und Argentinien, haben ihre Forderungen in abgelaufener Woche wesentlich erhöht. Das Geschäft war sehr lebhaft und wurden große Quantitäten umgesetzt. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 31 bis 32.75 (am 5. Mai: 30.75—32.50), württ. Weizen 30—30.50 (29.50 bis 30.25), Sommergerste 23—26 (unv.), Auskichwcre in Sommergerste 26.50—27.50 (unv.), Hafer 22.50—23.50 (22—23), Wiesenheu 6.5—7.50 (unv.), Kleeheu 8—9 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 3.75—4.25 (unv.). Mühlenfabrikate: Weizenmehl 42,5 bis 42 (unv.), Brotmehl 34.5—35 (unv.), Kleie 13.5—14.5 (13.25—14) Mark.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 9. Mai. Am Freitag, den 6. Mai, wurde der Kommunist Karl Schnabel verhaftet, weil er im Jahre 1923 eine Funktion bekleidet haben soll.

Ulm, 9. Mai. Der deutsch-demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Philipp Wieland befindet sich auf einer mehrwöchigen Reise durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Reise hat zum Zweck das Studium der dortigen wirtschaftlichen Verhältnisse. Abgeordneter Dr. Philipp Wieland ist von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika empfangen worden.

Hanau, 9. Mai. Aus Kehl a. Rh. wird gedrahtet: Im Hanauer Land sind gestern nacht kurz vor zwei Uhr zwei leichte Erdstöße verspürt worden die von starkem unterirdischen Rollen begleitet waren. In zahlreichen Häusern gerieten Möbelstücke ins Schwanken. Bedeutender Schaden wurde aber nicht angerichtet.

München-Gladbach, 9. Mai. Das Schwurgericht verurteilte einen 45jährigen Viehwärter aus Holzweiler bei Erkelenz, der im Januar d. J. seine Frau getötet hatte, zum Tode. Eine mit angeklagte Magd, die ihn zur Tat angestiftet haben sollte, wurde freigesprochen.

München, 10. Mai. Gestern mittag demolierte in der Ludwigskirche ein etwa 30jähriger Mann den Altarschmuck. Er schleuderte die Paramente, das Kruzifix, die Leuchter, Heiligen-Figuren und Blumenschmuck auf den Boden und setzte dann seine verbrecherische Tätigkeit am Sakramentsaltar fort. Dem Kirchendiener und Schutzleuten gelang es, den Mann festzunehmen. Er wurde als der arbeitslose Schlosser Wilhelm Hetz festgestellt. Wahrscheinlich hat man es mit einem Geistesgestörten zu tun.

Landau, 9. Mai. Heute nachmittag richteten wolkenbruchartige Gewitter in der Südpfalz erheblichen Schaden an. Felder und Weinberge wurden schwer heimgesucht und teilweise vernichtet. Der Zugverkehr auf der Strecke Zweibrücken—Landau mußte eingestellt werden, da der Bahndamm zum Teil ganz unter Wasser stand.

Leipzig, 9. Mai. Professor Dr. Dietz und Studienrat Dr. Goldmann, die am 2. September vorigen Jahres unter dem Verdacht des Landesverrates verhaftet worden waren, sind auf Anordnung des Oberstaatsanwalts aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Es wird von zuständiger Seite erklärt, daß unabhängig von der Freilassung der Angeklagten das Verfahren selbst seinen Fortgang nimmt.

Berlin, 9. Mai. Im Anschluß an die Reden Dr. Stresemanns in Oeynhausen und Graf Westarps in Rostock zeigt sich eine Polemik innerhalb der Regierungsparteien. — In der Berufungsverhandlung gegen Regierungsrat Bartels kam es am Montag vormittag zu einer Schlägerei zwischen den beiden Zeugen Holzmann und Minzer. Zwei Justizwachtmeister und der mitangeklagte Kriminalbetriebsassistent Rothe bemühten sich, die Prügelnden zu trennen. Das Gericht verhängte gegen Minzer eine Haftstrafe von 24 Stunden. — In Schlawin im Kreise Schlawe in Pommern gerieten ein acht und ein fünf Jahre alter Knabe in Streit. Der Achtjährige schlug auf den jüngeren mit einem Stampfeisen ein und traf ihn an der Schläfe. Der Junge starb kurze Zeit darauf.

Breslau, 9. Mai. Die „Breslauer Neuesten Nachrichten" melden: Am Samstag wurde auf der Zuchtviehausstellung ein großer Eber, entgegen den Vorschriften, auf Wunsch eines Interessenten aus der Kofe gelassen. Der Eber fiel einen Besucher an und verletzte ihn mit den Hauern derart, daß eine Rippe bloß lag. In bedenklichem Zustande wurde der Verwundete ins Krankenhaus gebracht.

Wien, 9. Mai. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist in der gestrigen in Loeben gehaltenen Sitzung des Landbundes die Bereitwilligkeit zum Ausdruck gekommen, in die Regierung einzutreten, falls Bundeskanzler Seipel in der Lage wäre, Garantien für ein Entgegenkommen in den vom Landbund erhobenen wirtschaftlichen Forderungen zu geben.

Metz, 9. Mai. Beim Bau eines Hochofens hat sich ein furchtbares Unglück ereignet. Aus unbekannten Gründen stürzte eine Mauer ein, wobei sechs Arbeiter getötet und sieben schwer verletzt wurden.

Paris, 9. Mai. In Nizza wurden nach Schluß einer kommunistischen Versammlung zwei italienische Untertanen verhaftet, die antimilitärisches Propagandamaterial bei sich trugen.

Genf, 9. Mai. Die Vorschläge des Staatssekretärs Serruys in der Handelskommission in Genf sind ganz auf die Landesverteidigung und Kriegsindustrie eingestellt.

Zusammenschlußverhandlungen in der Uhrenindustrie.

Stuttgart, 9. Mai. Die heutigen Verhandlungen in Stuttgart über den Zusammenschluß der Uhrenindustrie haben ergeben, daß die geplante Errichtung eines Gemeinschaftswerkes zunächst als gescheitert anzusehen ist. Es soll die Zusammenarbeit der Uhrenindustrie auf neuen Wegen angestrebt werden und zu diesem Zweck in erster Linie die im vorigen Herbst aufgelöste Preiskonvention unter neuen Gesichtspunkten wieder aufgebaut werden.

Vorerst keine Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 9. Mai. Ein Berliner Morgenblatt hatte kürzlich behauptet, der Reichsinnenminister v. Keudell habe erklärt, weder Reichstag noch Reichsregierung können sich bei der Fülle von Arbeiten, mit denen man überhäuft sei, mit der Wahlrechtsreform befassen. Diese angebliche Aeußerung v. Keudells hat dann in dem Dortmunder Zentrumsorgan, der „Tremonia", zu einem lebhaften Kommentar Veranlassung gegeben. Von zuständiger Seite wird jetzt bekannt, daß Herr Keudell sich in einem derartigen Sinne nicht geäußert, vielmehr lediglich erklärt habe, er glaube nicht, daß die Wahlrechtsvorlage noch vor Beendigung der Sommertagung vorgelegt werden könnte.

Nachklänge zum Stahlhelmtag.

Berlin, 9. Mai. Nach dem letzten Polizeibericht sind in Berlin am 7. und 8. Mai die Demonstrationen ohne erhebliche Störungen verlaufen. Die letzten Trupps der Teilnehmer haben Berlin bereits verlassen. In den gestrigen Abendstunden und im Laufe der Nacht kam es noch zu kleineren Zusammenstoß, bei denen 467 Personen, darunter auch Frauen, von der Polizei gestellt wurden. Insgesamt wurden an beiden Tagen 833 Personen von der Polizei festgenommen, von denen 663 bereits wieder entlassen werden konnten. Nach Abschluß der Vernehmungen ist der größte Teil der übrigen Festgenommenen im Laufe des heutigen Vormittags ebenfalls wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Anderen werden dem Untersuchungsrichter zugeführt werden. Die Polizei brauchte von der Schußwaffe nirgends Gebrauch zu machen. Die Reichsbahndirektion beziffert die Zahl der von ihr nach Berlin beförderten Stahlhelmleute amtlich mit 120 000. Die Zahl der Berliner Teilnehmer läßt sich nur schätzen, da ja auch aus dem Umgebung große Abteilungen ohne Bahn gekommen sind, so daß man gering gerechnet auf eine Beteiligung von 130 000 Personen kommt.

Ein internationaler Fassadenkletterer verurteilt.

Der internationale Fassadenkletterer Herbert Sandowski, bei dem nach seiner Festnahme ein Juwelenschatz im Werte von über 800 000 Mark gefunden worden war, hatte sich am Montag vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts III als Berufungsinstanz wegen des Einbruchs in eine Grunewaldvilla zu verantworten. Der Angeklagte war vom Schöffengericht Charlottenburg nur zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden, da man sein Vorleben damals noch nicht kannte. Inzwischen haben jedoch die polizeilichen Ermittlungen ergeben, daß Sandowski ein internationaler Schwerverbrecher ist, der viel Länder, insbesondere aber Amerika heimgesucht hat, wo er denn auch zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Unter Berücksichtigung seines Vorlebens verurteilte ihn die Strafkammer zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Der Reichspräsident in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 9. Mai. Reichspräsident von Hindenburg ist heute vormittag 9½ Uhr in Wilhelmshaven eingetroffen. Auf dem Bahnhof erfolgte Empfang durch Reichswehrminister Geßler, den Chef der Marineleitung Admiral Henker, den Stationschef Bauer, den Festungskommandanten, sowie die Oberbürgermeister von Wilhelmshaven und Rüstringen. Nach Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie fuhr der Reichspräsident, von der Bevölkerung herzlich begrüßt, zur nahen evangelischen Garnisonskirche, durch die ein kurzer Rundgang unternommen wurde. Um 10¾ Uhr traf der Reichspräsident nach einer Autofahrt, bei der die Kaiser Wilhelmsbrücke, die Einfahrt 1, 2, und 3 und die Schiffsliegeplätze im Nordhafen und die Marinewerft berührt wurden, in der Kaserne am Mühlenweg ein, wo die Marineteile des Standorts einschließlich der Besatzungen der ortsanwesenden Schiffe und die Fahrzeuge der Reichsmarine, der herangezogenen auswärtigen Truppenteile des Stationsbefehlsbereiches und Krieger- und Marinevereine Paradeaufstellung genommen hatten. Der Reichspräsident schritt die Front ab und nahm den Vorbeimarsch entgegen. Sodann begab sich der Reichspräsident zum Ehrenfriedhof, wo ein Kranz niedergelegt wurde. Nach kurzem Besuch beim Stationschef wurde dem Reichspräsidenten im Offiziersheim eine größere Anzahl früherer Offiziere und Marinebeamten vorgestellt, woran sich ein Frühstück schloß. Um 1.22 Uhr begab sich der Reichspräsident im Sonderzug über Oldenburg zu einem privaten Besuch nach Leer und Loga. Er gedenkt am Mittwoch morgen wieder in Berlin einzutreffen.

Die Sommertagung des Reichstags.

Berlin, 9. Mai. Nach der mehrwöchigen Osterpause tritt das Plenum des Reichstags am Dienstag um 3 Uhr nachm. wieder zusammen. Auf der Tagesordnung dieser ersten Sitzung stehen verschiedene kleine Vorlagen. Reichstagspräsident Löbe ist von den Folgen seiner Blinddarmoperation inzwischen wieder soweit hergestellt, daß er bereits am Dienstag die Plenarverhandlungen wieder leiten wird. Sollten nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, so wird wohl der Reichstag, wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, spätestens Ende Juni in die Sommerferien gehen und erst anfangs November seine Wintertagung beginnen. Abgesehen von kleineren Vorlagen handelt es sich bei der bevorstehenden Sommertagung hauptsächlich um die Beratung zweier großer Gesetze, nämlich um das Reichsschulgesetz und um die Verlängerung des Gesetzes zum Schutze der Republik, das bekanntlich abläuft. Einzelheiten über den voraussichtlichen Inhalt dieser Vorlagen waren bisher nicht in Erfahrung zu bringen. Alle Tendenzmeldungen in dieser Hinsicht sind mit großer Vorsicht aufzunehmen, da die beiden Vorlagen vorläufig noch nicht einmal im Kabinett verabschiedet worden sind.

Zwischenfall am Potsdamer Platz.

Berlin, 9. Mai. Der deutschvölkische Abgeordnete Hacke wurde heute abend in der 11. Stunde, als er in einem Auto die Strecke Anhalter Bahnhof—Potsdamer Platz passierte, von einer Menge von Kommunisten, welche die Königgrätzer Straße entlangzogen, erkannt. Die Demonstranten umringten das Auto, zwangen es zum Halten und versuchten auf Hacke einzuschlagen. Eingreifende Polizei führte Hacke zu seiner eigenen Sicherheit nach der Potsdamer Bahnhofwache. Nachdem die Menge zerstreut worden war, konnte Hacke seinen Weg fortsetzen.

Ueberschwemmungen in der Schweiz.

Aarau, 9. Mai. Infolge des wolkenbruchartigen Gewitterregens trat die Wina über die Ufer und überschwemmte das Gleis der Winental-Bahn, sodaß der Motorwagen wegen der die Schienen bedeckenden Steine entgleiste. Der Verkehr mußte mit Automobilen aufrecht erhalten werden. Die Ueberschwemmung hat großen Schaden an den Kulturen angerichtet. Auch aus dem Seetal werden Verheerungen durch Wasser und Hagelschlag gemeldet. Im Kanton Freiburg (Schweiz) sind heftige Gewitter mit Ueberschwemmungen gewesen.

Ein schweres Unwetter im Elsaß.

Dammerkirch bei Mülhausen, 9. Mai. Ueber das Largtal ging ein Wolkenbruch nieder, das ein Hochwasser brachte, wie es seit Menschengedenken dort nicht mehr erlebt worden ist. Innerhalb weniger Minuten trat die Larg über ihre Ufer und überschwemmte die angrenzenden Wiesen und Aecker. Das Unwetter hatte aber auch zwei Menschenleben gefordert. Am Dorfeingang von Wolfersdorf war eine Korbflechtersfamilie mit ihrem Wohnwagen angesiedelt. Die große Gefahr nicht ahnend, legten sich die Leute zur Ruhe und ließen sich auch durch die immer höher steigenden Fluten nicht stören, bis das Schicksal sie ereilte. Die Larg war so weit über ihre Ufer getreten, daß der Wagen der Gewalt der Wassermengen nicht mehr zu trotzen vermochte, mitgerissen und gegen den Pfeiler einer in der Nähe sich befindenden Brücke geschleudert wurde. Die Eltern konnten sich retten, zwei Kinder aber im Alter von 3 und 7 Jahren rangen umsonst mit dem gierigen Element und fanden in den Fluten den Tod. Die Leichen wurden fort-

Inserate heben den Umsatz!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

geschwemmt und konnten bisher nicht geborgen werden. Die Stallungen des in der Nähe liegenden Großbauern Lutz wurden gleichfalls überschwemmt. Seinen Viehbestand (22 Schweine, 18 Rinder und 4 Pferde) mußte er vor den Fluten schleunigst in Sicherheit bringen.

Wahlen in Oberschlesien.

Kattowitz, 9. Mai. Trotz der Verhaftung der deutschen Spitzenkandidaten in verschiedenen Ortschaften, in denen am gestrigen Sonntag die Nachwahl für die Gemeindevertretungen stattfanden, ist das Wahlergebnis vom 14. November 1926 nur unwesentlich zu Gunsten der Polen verändert worden. Wenn man die Bedrohung der Arbeiterschaft mit Verlust ihrer Beschäftigung, sowie den Terror der nationalen Organisationen berücksichtigt, so ist das Wahlergebnis immerhin noch zufriedenstellend.

Rußland hält am Außenhandelsmonopol fest.

Genf, 9. Mai. Der sowjetrussische Delegierte Khinchuk erläuterte heute nachmittag im Handelsausschuß das russische Außenhandelsmonopol. Er erklärte, daß Sowjetrußland das Außenhandelsmonopol aufrecht erhalten werde, was jedoch die Aufnahme wirtschaftlicher Beziehungen mit Sowjetrußland nicht behindern werde.

Ein französischer Abgeordnetr für Räumung des Rheinlands.

Paris, 9. Mai. Im „Populaire" spricht sich der sozialistische Abgeordnete Bracke sehr mißbilligend über die Art und Weise aus, mit der die französische Presse die Unterredungen zwischen Botschaftsrat Dr. Rieth und Außenminister Briand behandelt. Es sei sicher, daß in diesen Unterhaltungen vornehmlich von der fortschreitenden Räumung der Rheinlande und von dem Augenblick des Räumungsbeginns gesprochen worden sei. Besonders zwei Punkte müßten in die Erörterung einbezogen werden: 1. Eine Beendigung der Besetzung ist ins Auge zu fassen; eine Weigerung sei nicht mehr zu rechtfertigen, nachdem man Deutschland in den Völkerbund aufgenommen habe und man die Erfüllung seiner Verpflichtungen anerkenne. Eine solche Weigerung müßte die Erfolge der deutsch-französischen Annäherung wieder in Frage stellen. 2. legt der Abgeordnete Bracke in seinem Artikel dar, es sei einigermaßen absurd, wenn man sich ständig Locarnos und Thoirys rühme, ohne jedoch die notwendigen Schlußfolgerungen zu ziehen. Man widerrufe damit die Hoffnungen, die man seinerzeit mit dieser Politik geweckt habe. Gleichzeitig setze man sich nicht allein der Gefahr aus, Kundgebungen, wie die des „Stahlhelms", zu provozieren, sondern bereite solchen Kundgebungen geradezu einen Erfolg, indem man den Anschein erwecke, als ob man sich zu etwas zwingen lasse.

Besserung im Befinden v. Höschs.

Briand hat einen Attaché zur deutschen Botschaft geschickt, um sich in seinem Namen nach dem Befinden des deutschen Botschafters, Herrn v. Hösch, zu erkundigen. Das Befinden des Botschafters macht befriedigende Fortschritte. Er wird aller Voraussicht nach Anfang nächster Woche in der Lage sein, einen längeren Erholungsurlaub anzutreten.

Was stimmt nun?

Newyork, 9. Mai. Die französischen Transozeanflieger sind heute nachmittag in Newyork angekommen. Da die Flieger auf dem letzten Teil ihres Wegs sehr starken Nordwest hatten, konnten sie mit ihrem Benzinvorrat sparen und trotzdem die Geschwindigkeit erhöhen. Eine spätere Meldung besagt: Entgegen den Pariser Meldungen sind die französischen Transozeanflieger heute nachmittag noch nicht in Newyork eingetroffen. Da über Newyork und Neu-England starke Nebel lagern, konnte das Flugzeug trotz eifrigsten Suchens von den Schiffen nicht gesichtet werden. Ueber das Schicksal des Flugzeugs herrscht in Newyork sogar große Besorgnis.

Süd- und Mittellouisiana erneut gefährdet.

Newyork, 9. Mai. Stündlich wird hier der Zusammenbruch des Teiches bei Beyon des Glaises erwartet, der den Hauptdruck der Mississippifluten bisher von Süd- und Mittel-Louisiana fernhielt. Dadurch sind weitere vier Millionen Acres, darunter die größten Zuckerplantagen, und eine Einwohnerzahl von 25 000 Menschen gefährdet. — Im Westen richteten mehrere kleinere Tornados beträchtlichen Schaden an.

Wirbelsturmunglück in Kansas.

Newyork, 9. Mai. Die Stadt Hutchison wurde von einem Tornado heimgesucht, bei dem elf Personen getötet und über 100 verletzt wurden. Zahlreiche Gebäude wurden zerstört und beschädigt.

Amerikanische Betrachtungen zur inneren Lage in Deutschland.

Newyork, 9. Mai. „World" bemerkt in einem Kommentar zu der Berliner Stahlhelmkundgebung, die Hauptgründe dafür, daß die Republik unter Hindenburg, Marx und Stresemann gestärkt worden sei, seien der Dawesplan, Locarno und die deutsche Mitgliedschaft im Völkerbund. Eine fortschreitende Räumung des besetzten Gebietes sowie großzügige Behandlung der Abrüstungs- und Reparationsfrage würden die Reaktion in Deutschland weiter schwächen.

Einsturz-Unglück in Chicago.

Chicago, 9. Mai. Ein großes Geschäftshaus von mehreren Stockwerken ist hier zusammengestürzt. Obwohl der Besitzer die auftretenden Mauerrisse rechtzeitig bemerkte und das Gebäude noch beinahe ganz räumen lassen konnte, herrscht die Befürchtung, daß doch einige Personen unter den Trümmern getötet worden sind.

Ortstierarzt Dr. Böpple wird in der kommenden Woche die alljährlich um diese Zeit stattfindende

Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf

vornehmen. Anmeldungen wollen sofort im Rathaus-Wartezimmer gemacht werden.

Birkenfeld, den 9. Mai 1927.

Schultheißenamt: Fazler.

Waldrennach.

Der **Feldweg Nr. 1/4** — Zufahrtsweg zu den Waldabteilungen Hummelrain-Hirschgarten und zum Höfener Weg, Markung Waldrennach — ist bis auf weiteres (ca. 4—6 Wochen)

gesperrt.

Schultheißenamt.

Birkenfeld.

Der verehrl. Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß ich neben meinem **Colonialwaren-** noch ein

Mineralwasser-Geschäft

betreibe. Es wird mein Bestreben sein, meine verehrl. Kundschaft mit reeller Ware und den billigsten Preisen zu bedienen. Limonade wird nur von reinem Kristallzucker hergestellt.

Wilh. Vollmer, Dietlingerstr. 30.

Feldrennach den 9. Mai 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme, die wir beim Heimgange unserer lieben entschlafenen Mutter

Christine Mitschele,
geb. Schmid,

von allen Seiten erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Oberlehrer Stanger für den erhebenden Grabgesang und allen denen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Badeblatt für Herrenalb

Inserate für das Badeblatt für Herrenalb, dessen erste Nummer am Samstag den 14. Mai zur Ausgabe gelangt, erbitten wir uns umgehend oder durch unseren Vertreter, der z. Z. in Herrenalb tätig ist. **Bestellungen** auf das Badeblat nimmt wieder Frau Schuldiener Kull entgegen.

C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg,
INH. D. STROM
Verlag des Badeblattes für Herrenalb.

Verkauf durch: Wilh. Mettler, Höfen.

Herrenalb.

Schwarzer

Herd

mit Rohr, wenig gebraucht,

Sekretär

poliert, sowie verschiedene eiserne **Bettstellen** billig zu verkaufen.

G. Katz,
Gernsbacherstraße 166.

Samen

für **Feld u. Garten** aller Art, sowie

Kleesamen, Grassamen, Runkelsamen,

ferner in großer Auswahl

Dahlienknollen, Gladiolen, Montbretien, Knollen-Begonien, Lilien

empfiehlt billigst

Julius Wagner
Samengroßhandlung
Pforzheim, Brüderstraße 5.

Wollen Sie Ihren

Bubikopf

gut gepflegt haben, so wenden Sie sich an den

Spezial Damen- und Herren-Frisiersalon
Willy Krayer,
Neuenbürg,
I. Geschäft am Platze.

Neuenbürg.

Nächsten Samstag, 14. ds. Mts. mittags von 2 Uhr ab werden im Hause 311 in der Wildbader Straße neben dem Craubner'schen Garten gegen Barzahlung freiwillig versteigert: **2 vollständige Betten, 3 große Kästen,** worunter 1 poliert, **3 Tische,** worunter 1 Servier-Tischle, **1 Kommode, 1 Nähmaschine, 1 Büffet, Bilder, Porzellangeschirr** u. sonst noch verschiedenes

---

Unterreichenbach.

Zwei

Zuchtfarren

mit Zulassungsschein I. Kl. u. prima Abstammungsnachweis, 19 Monate alt, hat zu verkaufen

Jakob Schöninger.

Hand-Datumstempel

für Kanzleien und Büros sind sofort lieferbar.

C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Herrenalb.

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen **per sofort** gesucht.

G. Katz,
Gernsbacherstraße 166.

Schwarzenberg.

Eine trächtige

Fahrkuh,

mit dem 2. Kalb, vertauscht gegen ein fettes Stück Vieh. Anzusehen bei

Carl Gentner.

Gesangbücher

in reicher Auswahl

empfiehlt die

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw